

Virtuelle Exerzitien

Paater Nicolás Schwizer

Nr. 38 – 01. Juli 2008

Unser christlicher Glaube

Was ist notwendig, damit der christliche Glaube sich im Menschen verwurzelt und stark und gesund bleibt? Die Experten sagen uns, dass drei Kräfte zusammen wirken müssen, damit der Mensch zum Glauben *kommt und darin wächst und reift: Gott, der Mensch selbst und die Gemeinschaft der Glaubenden.*

1. Gott. Wir wissen, dass Gott durch die Taufe die Anfangsgnade schenkt, durch die der Glaube in einem Menschen entstehen und wachsen kann. Dieser in der Taufe empfangene Glaube ist ein Saatkorn, ein Saatkorn, aus dem ein Baum werden soll, an dem Früchte reifen. Damit das Saatkorn des Glaubens in der Seele wachsen kann, muss Gott ihm weiter seine Gnade schenken.

Wie nun können wir die Gnade des Glaubens im Lauf unseres Lebens erhalten? Dafür gibt Gott uns, so glaube ich, eine einige grundlegende Bedingung: dass wir in Demut und kindlichem Vertrauen darum bitten. Der Apostel Jakobus sagt uns: „Gott tritt den Stolzen entgegen, den Demütigen aber schenkt er seine Gnade“ (Jak 4,6), und Jesus selbst sagt: „Darum sage ich euch: Alles, worum ihr betet und bittet - glaubt nur, dass ihr es schon erhalten habt, dann wird es euch zuteil“ (Mk 11,24).

2. Der Mensch selbst. Glaube ist ein Geschenk Gottes. Doch er ist auch eine persönliche Antwort des Menschen selbst. Er kann und muss mitwirken am Wachstum seines Glaubens. Er muss ihn in seinem Alltagsleben verwirklichen, muss ihn mit konkreten Glaubenstaten und –handlungen verwirklichen. Das Saatkorn, das nicht gepflegt und genährt wird, kann nicht reifen; es vertrocknet und stirbt. Das ist, so glaube ich, der Grund für die Schwäche und das Verdunsten des Glaubens bei vielen unserer Zeitgenossen.

Ein Weiser aus Indien sagte nach einer Reise durch Europa: „In Europa habe ich ein Sonntagschristentum und ein Werktagsheidentum angetroffen.“ Ein Glaube, der nicht das Arbeitsleben, die Beziehung zu den anderen, die Freuden und Leiden des Alltags befruchtet, wird nicht wachsen, sondern früher oder später schrumpfen und eingehen.

3. Die Gemeinschaft der Glaubenden. Die dritte grundlegende Bedingung, neben der Gnade Gottes und der Mitwirkung des Menschen, ist die Gemeinschaft der Glaubenden. Der Glaube kann sich nur im Menschen einwurzeln, wenn er Teil einer christlichen Gemeinschaft ist, denn Glaube ist nun einmal nicht Privatangelegenheit.

In der Gemeinschaft der Glaubenden empfängt er die Offenbarung Gottes und gibt die Antwort des Glaubens. Darum sagt Paulus: „Wie sollen sie glauben, wenn sie nichts von IHM gehören haben, wie hören, wenn niemand ihnen predigt?“

Doch es reicht nicht, nur mit Worten zu predigen. Wichtiger und fruchtbarer ist es, mit einem Leben des Glaubens zu predigen. Denn Leben entzündet sich nur am Leben, lebendiger Glaube nur an lebendigem Glauben.

Und mir scheint, hier ist ein weiterer Grund dafür, dass viele Menschen heute nicht glauben können: Viele Lehrer des Glaubens – Eltern, Priester, Lehrer – verkörpern den Glauben nicht in ihrer Person und ihrem Leben. Sie sprechen darüber, aber sie leben ihn nicht. Darum ist ihre Botschaft weder überzeugend noch lebendig.

Von hier aus verstehen wir dann die Bedeutung unserer christlichen Gemeinschaften, Bewegungen und Gruppen.

Doch das Wichtigste und Entscheidende für das Werden und gesunde Wachsen des Glaubens sind unsere christlichen Familien, die ersten Gemeinschaften des Glaubens. Die Eltern sind nicht nur die großen Glaubenserzieher ihrer Kinder, sondern auch Spiegel Gottes für sie. Durch die Beziehung mit den Eltern erfährt das Kind Beziehung mit Gott Vater und der himmlischen Mutter, mit Maria. So wächst ganz natürlich und spontan eine persönliche Beziehung mit Gott.

Das Wesentliche des Glaubens ist ja nicht das Glauben bestimmter Wahrheiten, sondern das Glauben an eine Person, an einen persönlichen Gott. Im Glauben reifen bedeutet, die innige persönliche Bindung an Christus und den Dreifaltigen Gott vertiefen.

Bitten wir darum den Herrn, dass er uns die Gnade schenke, persönlich im Glauben an ihn und in der Beziehung zu ihm zu wachsen, und dass unsere Glaubenskrisen Wachstumskrisen sind. Bitten wir auch Maria, die Mutter und das Muster des Glaubens, dass sie uns stärke und begleite auf unserem Weg ins Haus des Vaters.

Fragen zum Nachdenken

1. Bin ich eher ein Sonntagschrist?
2. Würde ich mich als Menschen des Glaubens bezeichnen
3. Wodurch unterscheide ich mich als Person oder mit meiner Gemeinschaft von anderen?

Wussten Sie... dass die Exerzitien von P. Nicolás Schwizer in mehreren katholischen Internetseiten erscheinen?

Abonnement (gratis), Kommentare, Abbestellung
pn.reflexiones@gmail.com